

# **72. Westfälischer Archivtag**

17. – 18. März 2021

**Der Mensch im Mittelpunkt:  
Personengeschichtliche Quellen  
in Kommunalarchiven**

**Abstracts**

Dr. Mark Steinert (LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum, Pulheim)

### **Übernahme von personenbezogenen Unterlagen in der Verwaltung in Zeiten der Datenschutz-Grundverordnung – Weitermachen wie bisher?**

Die EU räumte den nationalen Gesetzgebern 2016 einen Zeitraum von zwei Jahren ein, die Rechtslage an die Erfordernisse der EU-DSGVO anzupassen. Termin für diese Anpassung war der 25. Mai 2018.

Die Entwürfe der Novelle des Archivgesetzes sahen und sehen vor, von den in der EU-DSGVO eingeräumten Möglichkeiten, Archive von der Geltung einzelner Bestimmungen auszunehmen, so weitgehend wie möglich Gebrauch zu machen. Nach einer entsprechenden Anpassung des Archivgesetzes, wäre die Frage „Weitermachen wie bisher?“ in den meisten Punkten mit einem klaren „Ja“ zu beantworten. Die derzeit (noch) bestehende Rechtslage sieht jedoch anders aus, da sie den neuen Vorgaben der EU im Datenschutzrecht noch immer nicht Rechnung trägt.

#### *Angaben zum Referenten*

- *Studium der Rechtswissenschaften und Geschichte in Bonn und Freiburg; 1999 Promotion*
- *2002–2004 Archivreferendariat Hauptstaatsarchiv Dresden und Archivschule Marburg*
- *2004–2006 Tätigkeiten im Staatsarchiv Marburg, Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin), Hauptstaatsarchiv Dresden und Staatsarchiv Breslau*
- *2006–2014 Leitung des Kreisarchivs Warendorf*
- *2014–2015 Leitung des Dezernats F3 („Technisches Zentrum“) des Landesarchivs NRW*
- *2015–2018 Leitung des Fachbereichs Grundsätze des Landesarchivs NRW*
- *seit 2018 Leitung des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums in Brauweiler*

Vinzenz Lübben M.A. (Kommunalarchiv Minden)

### **Nutzung und Veröffentlichung personenbezogener Daten im Rahmen von Gedenkarbeit**

Die Erinnerungs- und Gedenkarbeit an die Zeit des Nationalsozialismus findet heute sowohl an authentischen Gedenk- und Erinnerungsorten als auch in Dokumentationszentren und zeithistorischen Museen statt. Im Internet stellen Archive und andere Einrichtungen seit Jahren Scans von Originalunterlagen sowie Datenbanken zu einzelnen Opfergruppen zur Verfügung. Schulklassen, Vereine und Einzelpersonen beschäftigen sich mit den NS-Verbrechen vor Ort.

Einschlägige Quellen sind in den staatlichen und kommunalen, aber auch in kirchlichen und privaten Archiven zu finden. Fast immer enthalten diese Unterlagen personenbezogene Daten von Opfern oder Tätern.

Bei der Nutzung personenbezogener Unterlagen für die Erinnerungs- und Gedenkarbeit ist stets zwischen dem Informationsinteresse der Öffentlichkeit und den schutzwürdigen Belangen der Betroffenen – teilweise auch ihrer Nachkommen – abzuwägen. Gegebenenfalls ist eine Nutzung ganz oder teilweise zu versagen oder nur unter Auflagen zu gestatten.

Bei der Veröffentlichung personenbezogener Daten im Internet – sei es als bloßes Digitalisat oder als aufbereitete Information in einer Datenbank – ist auch im Rahmen von Erinnerungs- und Gedenkarbeit besondere Sorgfalt geboten. Neben den archivrechtlichen Bestimmungen sind hier besonders die Regelungen der Datenschutz-Grundverordnung zu beachten.

Vor einer geplanten Online-Veröffentlichung von personenbezogener Daten empfiehlt sich daher eine frühzeitige Einbindung des zuständigen Datenschutzbeauftragten. In einer gemeinsamen Vorabkontrolle sollten mögliche Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und minimiert werden. Für den Fall von (unbeabsichtigten) Datenschutzverstößen sollte es einen geeigneten Maßnahmenkatalog geben.

*Angaben zum Referenten.*

- *Studium der Neueren Geschichte, Mittleren Geschichte und Politikwissenschaft in Münster*
- *Ausbildung zum Diplom-Archivar (FH) am Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und der Archivschule Marburg*
- *1999-2001 stellvertretender Archivleiter im Stadtarchiv Bergisch-Gladbach*
- *seit 2002 Kommunalarchiv Minden; stellvertretender Archivleiter (2002-2012), kommissarischer Archivleiter (2012-2014), Archivleiter (seit 2014)*
- *2016 Masterabschluss Archivwissenschaft (FH Potsdam)*

Dr. Hartwig Kersken (Stadtarchiv Dortmund)

### **Überlegungen zu Aussagewert und Auswahlarchivierung von Ausländerakten**

Spätestens seit dem Deutschen Archivtag 2007 in Mannheim ist der Themenkomplex „Migration/Integration“ auch im fachlichen Diskurs der Archive angelangt. Neben einzelnen Archiven haben sich auch eine ganze Reihe von Fachtagungen, wie z.B. der westfälische Archivtag 2010 in Kamen, mit dem Thema auseinandergesetzt. Besonderes Augenmerk wird dabei meist auf Ergänzungsüberlieferungen und archivische Sammlungen gelegt. Die Überlieferung der zuständigen Fachverwaltungen, wie etwa die in großer Zahl anfallenden Ausländerakten, wird hingegen oft nicht oder nur am Rande behandelt.

Der Beitrag befasst sich mit Aufbau und Inhalt der bei der Stadt Dortmund entstandenen Ausländerakten und fragt nach deren Aussagemöglichkeiten. In einem zweiten Schritt wird die bisherige Bewertungspraxis vorgestellt und ein Ausblick auf künftige Auswahlverfahren gegeben.

*Angaben zum Referenten.*

- *Studium der Geschichte und Erziehungswissenschaften in Duisburg-Essen und Nijmegen*
- *Promotion zur mittelalterlichen Landesgeschichte Rhein-Maas*
- *Studium der Archivwissenschaften (FH Potsdam)*
- *seit 2015 Mitarbeiter am Stadtarchiv Dortmund, seit 2018 Leiter der Abteilung für nichtamtliches Schrift- und Sammlungsgut*

Dr. Andreas Neuburger (Landesarchiv Baden-Württemberg, Stuttgart)

### **Erschließung biografischer Unterlagen: Nutzung der Gemeinsamen Normdatei (GND) durch Archive – Vom Desiderat zur gelebten Praxis?**

Die Fortschritte der Webtechnologie und die Bereitstellung von Erschließungsdaten in übergreifenden Portalen verändern die Möglichkeiten für die Recherche, Präsentation und Auswertung archivischer Daten. Damit einhergehend entwickeln sich auch die Anforderungen an die Erschließung weiter. Der Beitrag möchte neben den aktuellen Entwicklungen um die GND und das zugehörige DFG-Projekt „GND4C – GND für Kulturdaten“ darauf eingehen, weshalb (Personen-)Normdaten gerade auch für kleine Archiveinrichtungen ein wichtiges und lohnendes Handlungsfeld sein können. Als übergreifend etablierte Referenz und maschinenlesbare Information sind GND-Identifikatoren die Grundlage der inhaltlichen Vernetzung von Daten und zugleich die Eintrittskarte ins Semantic Web. Neben Beispielen für den Nutzen von GND-Personenidentifikatoren für Kommunalarchive wird gezeigt, wie diese Daten effizient recherchiert und mit Erschließungsinformationen verknüpft werden können.

#### *Angaben zum Referenten*

- *Studium Neuere Geschichte und Politikwissenschaft in Tübingen und Edinburgh; 2009 Promotion*
- *2009-2011 Archivreferendariat Landesarchiv Baden-Württemberg*
- *2011-2013 Projektmitarbeiter Staatsarchiv Sigmaringen und Referent Generallandesarchiv Karlsruhe*
- *2013-2017 Leiter der Stabsstelle des Präsidenten*
- *seit 2014 Referatsleiter in der Abteilung Archivischer Grundsatz; dort zuständig für Erschließung, Digitalisierung und Onlinebereitstellung, fachliche Koordination des Landeskundeportals LEO-BW*

Susanne Nicola (Verein für Computergenealogie, e. V.)

### **Möglichkeiten der Erschließung von Archivgut in Kooperation mit dem Verein für Computergenealogie e. V.**

Der Verein für Computergenealogie e. V. ist mit ca. 4.000 Mitgliedern der größte genealogische Verein im deutschsprachigen Raum. Seit 2010 verfügt der Verein mit dem „Daten-Eingabe-System“ über ein Crowdsourcing-Werkzeug zur Erschließung von strukturierten Quellen. Seitdem wurden über dieses Werkzeug ca. 20 Millionen Datensätze zusammengetragen. Susanne Nicola stellt dieses Werkzeug vor und zeigt Möglichkeiten auf, wie dieses Werkzeug in Kooperation mit Archiven genutzt werden kann.

Dabei stellt sie einige bereits erfolgte Kooperationsprojekte vor und geht darauf ein, welche Arten von Quellen sich besonders für eine Erschließung eignen und welche Maßnahmen zur Qualitätskontrolle vorgesehen sind.

Anschließend stellt sie die einzelnen Phasen eines Erschließungsprojektes vor und geht dabei auf die organisatorischen Voraussetzungen und auf eine mögliche Aufgabenverteilung ein.

Zum Schluss des Vortrags werden rechtliche Aspekte beleuchtet und ein Beispiel eines möglichen Vertrags zwischen Verein und Archiv vorgestellt.

*Angaben zur Referentin*

- 1. Vorsitzende des Vereins für Computergenealogie e.V. (CompGen)

Dr. Volker Hirsch und Julia Kathke (Landesarchiv NRW Abt. Ostwestfalen-Lippe, Detmold)  
**„Ich hätte gern alles zu meinem Opa“ – Die Onlinestellung von Personenstandsregistern zwischen Nutzererwartungen und archivischen Möglichkeiten**

Seit 2015 werden im Landesarchiv NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe die Sterbenebenregister aus den Beständen des Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe in Kooperation mit Family Search digitalisiert.

Volker Hirsch und Julia Kathke stellen das Projekt vor und zeigen auf, welche Erwartungen an das Projekt von Nutzerseite gestellt und welche von archivischer Seite erfüllt werden können. Nach einer kurzen Vorstellung des Personenstandsarchivs, dessen Bestände und der einschlägigen rechtlichen Grundlagen wird der Schwerpunkt des Vortrags auf dem Digitalisierungsprojekt mit Family Search und der dabei gemachten Erfahrungen liegen. Im Anschluss sollen darauf aufbauende Projekte wie die Indexierung in Kooperation mit My Heritage sowie das Crowd Sourcing-Projekt Juwel in Kooperation mit CompGen und der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung (WGGF) präsentiert werden. Abschließend werden mögliche Folgeprojekte angesprochen.

### *Angaben zum Referenten*

- 2003-2005 *Archivreferendariat Hessen*
- 2006/2007 *Staatsarchiv Wertheim*
- 2007-2015 *Archivschule Marburg*
- 2015-2018 *Landesarchiv NRW Abt. Ostwestfalen-Lippe, Dezernatsleiter Personenstandsarchiv*
- *seit 2018 Landesarchiv NRW Abt. Ostwestfalen-Lippe, Dezernatsleiter Archivfachliche Dienste*

### *Angaben zur Referentin*

- 2013-2015 *Archivreferendariat Baden-Württemberg*
- 2015-2019 *Landesarchiv Baden-Württemberg Abt. Archivische Grundsätze, Staatsarchiv Ludwigsburg*
- *seit 2019 Landesarchiv NRW Abt. Ostwestfalen-Lippe, Dezernatsleiterin Personenstandsarchiv*

Roland Linde (Westfälische Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung, Detmold)

### **Wie gut sind biografische Quellen in Kommunalarchiven nutzbar? Welcher Service wird geboten?**

Seit der Reform des Personenstandsgesetzes 2009 sind die Kommunalarchive stärker in den Blick der Amateurgenealogen geraten. Was die Archive aber über die Personenstandsregister hinaus an biografischen Quellen, die immer auch genealogische Quellen sind, alles zu bieten haben, muss dieser Nutzergruppe auch vermittelt werden. Der Online-Auftritt und dort vorhandene Informationen spielen dabei eine wesentliche Rolle. In seinem Beitrag wird der Referent, Vorstandsmitglied der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung, auch Ergebnisse einer Mitgliederbefragung vorstellen.

#### *Angaben zum Referenten*

- *freiberuflicher Historiker und Publizist, Themen: westfälische Landes- und Ortsgeschichte sowie Höfe- und Familiengeschichte*
- *seit 2008 Vorstandsmitglied der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung*